



**Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Medizinische Fakultät Mannheim
Dissertations-Kurzfassung**

**Frühmorbidity und Mortalität nach transurethraler Thulium Laser
VapoEnukleation der Prostata**

Autor: Jasmin Nadina Hölzel
Institut / Klinik: Urologische Abteilung, Asklepios Klinik Barmbek, Hamburg
Doktorvater: Prof. Dr. T. Bach

Die Thulium VapoEnukleation der Prostata (ThuVEP) stellt ein minimal invasives Verfahren in der operativen Therapie der benignen Prostatahyperplasie dar. Noch heute gilt die transurethrale Resektion der Prostata (TURP) als „Goldstandard“ in der operativen Therapie bei einem Prostatavolumen unter 80 g. Bei großen Prostatadrüsen wird die offene Prostatektomie bevorzugt. Trotz technischer Verbesserungen wurde auf Grund der hohen Komplikationsrate beider Verfahren stetig nach alternativen, minimal-invasiven Methoden gesucht. Dabei setzten sich zunehmend Laserverfahren durch.

Die vorliegende Dissertationsarbeit beschäftigt sich mit der Frage, ob die ThuVEP bezüglich der Rate an Frühkomplikationen ein Alternativerfahren zu den bisherigen Standardverfahren ist. Anhand eines ThuVEP-Kollektivs mit 1080 Patienten wurde retrospektiv die 30 Tage Frühmorbidity und Mortalität evaluiert.

Nach Auswertung unserer Ergebnisse zeigt sich, dass die ThuVEP ein schonendes endoskopisches Verfahren ist. Insgesamt dominierten die nicht-schwerwiegenden Komplikationen, die keiner oder einer nicht interventionellen Behandlung bedurften. Dazu zählten neben dem passageren Harnverhalt nach Katheterentfernung, der Harnwegsinfekt und intraoperative Komplikationen. Zu den intraoperativen Komplikationen gehörten Blutung, Kapselperforation, extraperitoneale Flüssigkeitsansammlung und Verletzung der Harnblase.

Der besondere Vorteil der ThuVEP gegenüber der TURP und offenen Prostatektomie liegt überwiegend in den hämostatischen Eigenschaften der ThuVEP. So können der perioperative Blutverlust und folglich die Transfusionsrate sowie die Entwicklung einer Blasen tamponade mit konsekutiver operativer Evakuierung, gegebenenfalls mit Koagulation blutender Gefäße, reduziert werden. Auch kann der Bedarf an postoperativer Spülung gesenkt werden, sodass der Spülkatheter früher entfernt werden kann und die stationäre Aufenthaltsdauer des Patienten dadurch verkürzt wird. Die blutungsarme Methode erlaubt auch den komplikationsarmen Einsatz bei großen Prostatae. Das bei der TURP bekannte TUR-Syndrom ist bei der ThuVEP durch die Verwendung von intraoperativ isotonischer Spülflüssigkeit nicht gegeben. Die perioperative Mortalität lag bei 0%.

Zusammenfassend stellt die ThuVEP eine komplikationsarme Alternative zur TURP und zur offenen Prostatektomie dar. Dieses Verfahren erzielt diese Ergebnisse unabhängig von der Prostatagröße. Besonders Hochrisikopatienten profitieren von dieser Methode.